

Demographischer Umbruch

Anmerkungen zur 12. Bevölkerungs-Vorausberechnung des Stat. Bundesamtes

Für die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2009 werden wir uns wohl mit folgenden Fakten vertraut machen müssen:

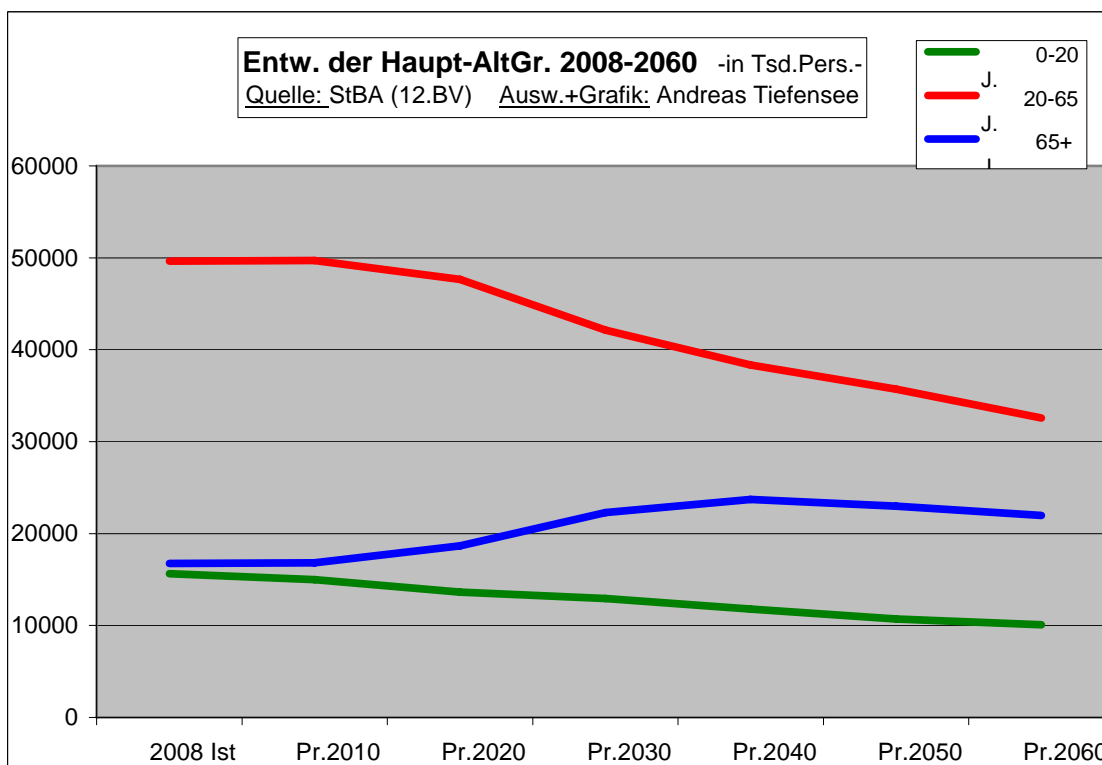
1. Rückgang der Geburten gegenüber 2008 um mind. 50.000 Personen
2. Netto-Abwanderung aus der Bundesrepublik: 200.000 bis 300.000 Personen
3. Geburtendefizit (Gestorbene abzüglich Neugeborene): mind. 200.000 Personen.

Ergebnis: Rückgang der Gesamtbevölkerung um ca. 500.000 Personen. Das Jahr 2010 dürfte ähnlich verlaufen.

Mit dem Anspringen der Konjunktur wird die Geburtenzahl schnell wieder auf den Stand vor Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise ansteigen; ein weiterer nachhaltiger Anstieg ist allerdings sehr fraglich. Dringend notwendig ist eine wieder positive Zuwanderung (künftig in der Regel nur noch von ausgebildeten und qualifizierten Menschen), um das beginnende Ausscheiden der geburtenstarken Jahrgänge 1947-1971 aus dem Arbeitsleben wenigstens zum Teil ausgleichen zu können. Dies belegt auch die 12. Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes, die am 18. Nov. 2009 veröffentlicht wurde. Ich werde kurz auf die langfristige Perspektive bis 2060 und auf die Entwicklung bis 2035 eingehen. Im Wesentlichen konzentriere mich dann aber auf den zeitlichen Ausschnitt, der direkt vor uns liegt und dessen Entwicklung am sichersten berechenbar ist: **2008 bis 2020**.

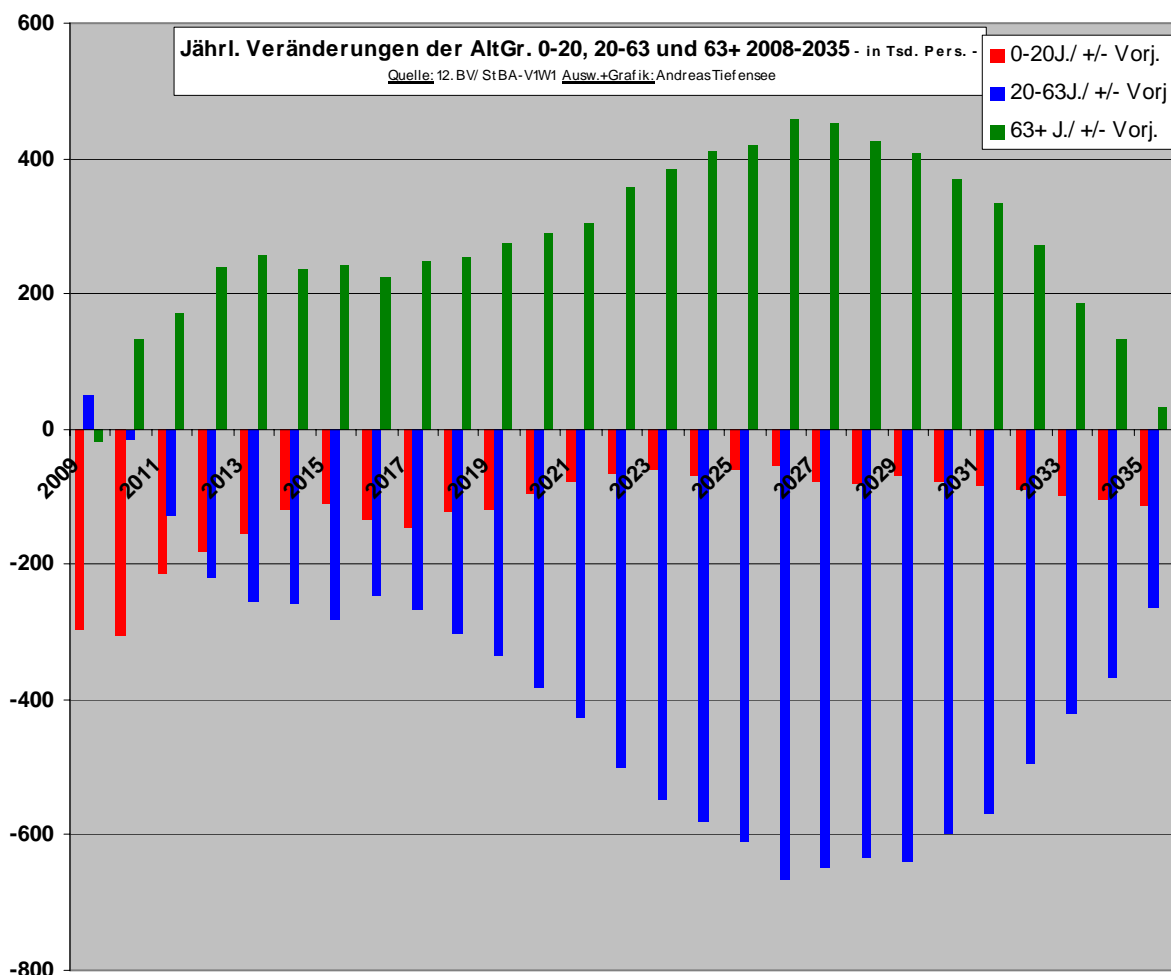
Deutschland: Perspektive bis 2060

(Mittlere Annahme für Lebenserwartung, Nettozuwanderung jährlich 100.000 Personen, Geburtenrate 1,4)



Die Altersgruppe „0-20 Jahre“ wird bis 2060 um 5,5 Millionen Personen und die Altersgruppe „20-65 Jahre“ (Erwerbsalter) um 17,1 Millionen Personen abnehmen; die Altersgruppe „65+ Jahre“ wird dagegen um 5,2 Millionen Personen zunehmen. Bei dieser demographischen Entwicklung, auf die wir nur sehr langfristig und auch nur marginal Einfluss haben, steht die Zukunftsfähigkeit des Generationenvertrages als Finanzierungsgrundlage für die Rente immer mehr auf dem Prüfstand. Ludwig Erhard hat schon gewusst, warum er vor mehr als 50 Jahren die Einführung der dynamischen Rente auf Basis des Generationenvertrages abgelehnt hat; leider konnte er sich gegenüber Konrad Adenauer nicht durchsetzen. Das ändert aber nichts daran, dass das Rentensystem bald und grundlegend reformiert werden muss, wenn ein möglichst großer Kernbereich zukunftssicher erhalten bleiben soll. Kosmetische Eingriffe genügen da sicher nicht mehr.

Deutschland: Perspektive bis 2035
(mittlere Annahmen wie zuvor)



Diese Grafik belegt, wie sich der Rückgang der Menschen im Erwerbsalter und der Zugang im Ruhestand entwickelt. Dies System ist vielleicht noch bis 2020 zu halten, aber auch nur dann, wenn sich bis dahin das durchschnittliche Renteneintrittsalter auf 64 Jahre erhöht.

Unsere Region

Inwieweit ist die bundesweite Vorausberechnung des Statistischen Bundesamtes auf die Landkreise und Kommunen zu übertragen? Dies soll für 5 wichtige Altersgruppen der nachstehende Vergleich beispielhaft verdeutlichen, wobei das Basisjahr jeweils '2008' ist und von gleichen Annahmen ausgegangen wurde (weiter leicht ansteigende Lebenserwartung, zusammengefasste Geburtenziffer weiterhin 1,4 und eine Zuwanderung, die – auf die Bundesrepublik übertragen – einer jährlichen Netto-Zuwanderung von 100.000 Personen entspricht):

	StBA-12.Bev.V. V1W1	Eigene Ermittlung: A. Tiefensee	Eigene Ermittlung A. Tiefensee	Eigene Ermittlung A. Tiefensee
	Deutschland 2008-20	Kreis NN 1 2008-20	Kreis NN 2 2008-20	Kommune NN 3 2008-20
0-6 Jahre	-4,40%	-2,80%	0,40%	7,60%
6-20 Jahre	-15,80%	-23,40%	-20,00%	-22,10%
20-50 Jahre	-16,90%	-13,20%	-14,20%	-14,20%
50-75 Jahre	12,60%	9,90%	14,20%	6,30%
75+ Jahre	35,10%	36,80%	32,40%	38,00%

Quellen: Daten HSL, StBA (12. Bev.-Vorausber.)

gleiche Ann. für Geburten u. Zuwanderung

Sterbetafel 2005-2007

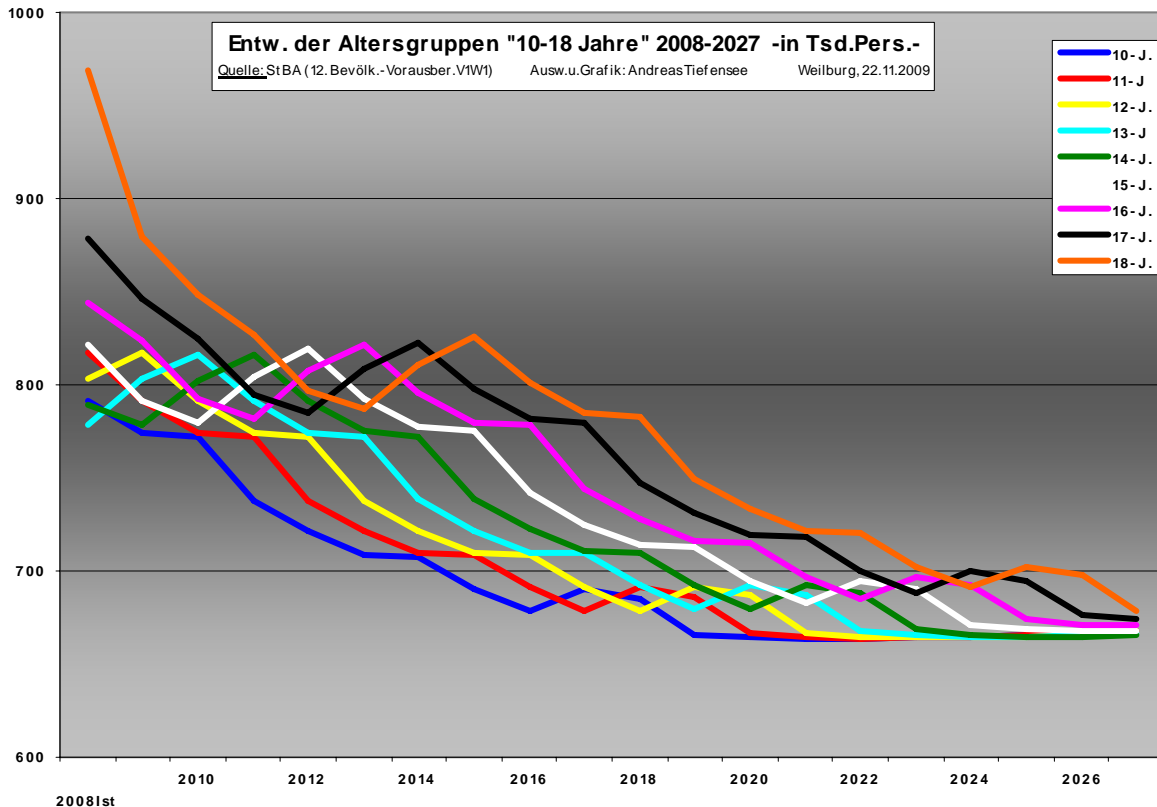
eigene Auswertung

als Beispiele: 2 Kreise u. eine Kommune aus Mittelhessen

Diese beispielhafte Gegenüberstellung belegt, dass die Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes für die Bundesrepublik nicht auf die Länder, Kreise und Kommunen übertragen werden kann – zu unterschiedlich sind im einzelnen Fall die Altersstrukturen der jeweiligen Teilbevölkerung. Hierfür gibt es vielfältige Gründe (Standort in der Region, Infrastruktur, wirtschaftliche Situation und Aussichten, Arbeitsplatzangebot, Möglichkeit der Bildung und Weiterbildung, Landschaft, Freizeit- und kulturelle Angebote etc), die alle unter dem Stichwort „Standort-Attraktivität“ zusammengefasst werden können. Sie ist entscheidend für die Entwicklung jeder Kommune und jedes Kreises; sie ist auch ein wichtiger Einflussfaktor für die weitere Entwicklung der jeweiligen Bevölkerung.

Zusammenfassung (Perspektive bis 2020 für Deutschland):

1. Bis 2020 wird die Altersgruppe „10-20Jahre“ um 15-25% abnehmen; Grund hierfür sind die Geburtenrückgänge seit 1990. Das bedeutet, dass die Zahlen von Schülern, möglichen Bewerbern für Ausbildungsplätze und Schulabgängern stark zurückgehen werden. Auch die Zahl der Studienanfänger wird im besten Fall gleich bleiben, selbst wenn die Studienanfängerquote von 40,3% (2008) auf 50% ansteigt. An diesen Aussichten bis 2020 ist nichts zu ändern, da selbst ein sofortiger und nachhaltiger Anstieg der Geburten (für den es keinerlei Anzeichen gibt) erst zwischen 2025 und 2030 die Verhältnisse von 2008 wiederherstellen könnte. Die Altersgruppe „10-18 Jahre“ wird sich wie folgt verändern:



2. Bis 2020 wird die Zahl der 63-Jährigen (derzeitiges durchschnittliches Renteneintrittsalter) und Älteren um 2.547.000 Personen zunehmen. Da in dieser Altersgruppe die gesundheitlichen Anfälligkeiten bis hin zur Pflegebedürftigkeit exponentiell zunehmen, wird dies eine gewaltige Kostensteigerung bei Krankheits- und Pflegekosten zur Folge haben, die nur durch stark steigende Beitragssätze, hohe Zuschüsse des Bundes oder durch einen Rückgang der Versorgungsleistungen gelöst werden können. Gleichzeitig wird die Zahl der Beitragszahler durch die demographische Entwicklung tendenziell zurückgehen; damit stellt sich zunehmend die Frage nach der Funktionsfähigkeit des Generationenvertrages für die gesetzliche Rente.

Bundesweit und regional wird die Altersgruppe „75 Jahre und älter“ bis 2020 um 35-40% ansteigen. Hier entsteht eine extrem steigende Nachfrage nach Betreuungs-, gesundheitlichen und pflegerischen Dienstleistungen, für die zusätzliche Fachkräfte gebraucht werden (Job-Motor). Diese schnell größer werdende Gruppe älterer Menschen hat aber auch ein anderes Nachfrage-Profil als beispielsweise die Altersgruppe zwischen 20-50 Jahren. Sind die persönlichen Wünsche dieser Menschen wirklich bekannt? Wenn nicht, sollte dies durch eine Befragung untersucht werden und dann sind innovative Unternehmer gefragt, sich darüber Gedanken zu machen, mit welchen Angeboten man auf diese Wünsche reagieren könnte. Da diese Altersgruppe nun einmal zunehmend unbeweglicher wird, sollte auch darüber nachgedacht werden, wie die Wunsch-Erfüllung zum Menschen und nicht der Mensch zur Wunscherfüllung gebracht werden kann. Diese neuen Dienstleistungen brauchen nicht nur ehrenamtlich erbracht, sondern können natürlich (wie andere Dienstleistungen auch) in Rechnung gestellt werden – wir haben es doch zurzeit mit einer relativ gut abgesicherten Rentner-Generation zu tun. Fazit: künftig werden wir vielleicht weniger Autos bauen, dafür aber auf diesem Gebiet einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten können.

3. Ausgehend von einem durchschnittlichen Renteneintrittsalter von 63 Jahren wird die Altersgruppe „20-63 Jahre“ bundesweit bis 2020 um rund 2.600.000 Personen abnehmen. Den größten Anteil an diesem Rückgang haben die Arbeitnehmer/innen geburtenstarker Jahrgänge, die aus dem Arbeitsleben ausscheiden und durch den zu geringen Nachwuchs nicht ersetzt werden können. Ohne qualifizierte Zuwanderung von mindestens 100.000 Personen pro Jahr wird es nicht möglich sein, die Wirtschaftsleistung in Deutschland zu erhalten bzw. das gewünschte und notwendige Wachstum zu erreichen. Durch die demographische Entwicklung wird es zunehmend schwieriger werden, durch das Ausscheiden in den Ruhestand frei werdende Arbeitsplätze neu zu besetzen. Dies wird nur zum Teil durch Integrierung von Arbeitslosen, durch längere Beschäftigung der über 50-Jährigen bzw. durch allmähliche Anhebung des Renteneintrittsalters möglich sein. Wenn die Arbeitsplätze trotzdem erhalten werden sollen, bleibt nur die konsequente Öffnung Deutschlands für qualifizierte Zuwanderung bis hin zum gezielten Anwerben von Arbeitskräften mit dem jeweils erforderlichen Ausbildungsprofil auf dem inzwischen ebenfalls globalisierten Arbeitsmarkt.

Abschlussbemerkung:

Welchen Glauben kann man den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes entgegen bringen? Da die Vorausberechnungen für den Zeitraum 1997-2008 im mittleren Szenario zu fast 100% mit der Wirklichkeit 2008 übereinstimmten, gibt es keinen vernünftigen Grund anzunehmen, dass die Vorausberechnungen von 2008-2020 in dem vorgestellten Szenario der 12. Bevölkerungs-Vorausberechnung weniger wirklichkeitsnah sind.

Politik, Wirtschaft und die Bevölkerung tun deshalb gut daran, sich rechtzeitig konzeptionell auf diese gewaltigen Veränderungen einzustellen. Wer dies zuerst tut, hat am ehestens die Chance, Risiken und absehbare negative Entwicklungen als Folge des demographischen Umbruchs zu vermeiden oder zumindest einzuschränken und sich bietende Chancen zu nutzen.

Weilburg, 23. November 2009

Andreas Tiefensee . Bankdirektor a.D. . 35781 Weilburg . Riehlstr. 10

Tel.: 06471/7299

E-Mail: andreas-tiefensee@t-online.de